

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 15000.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 500 M., im Restamtteil 1 Millim. Raum 90 Millim. 1250 M. Auskunftspreis 1000.— M.

Schriftleitung: **Wlh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: **Leipzig 22832**

N. 61

Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 1. August 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Polnische Nachrichten. Regierungserklärung.

Berlin, 28. Juli. (W. T. B.)

Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Kundgebung erlassen.

Zu der schweren Bedrückung und Entrechtung, der die besetzten Gebiete am Rhein und Ruhr ausgesetzt sind, gefeilt sich dort wie im nichtbesetzten Deutschland steigende Wirtschaftsnot.

Bis zum heutigen Tage verhindert Frankreich jede Lösung der Reparationsfrage, die Deutschland auch nur das Leben läßt. Durch den Einbruch ins Ruhrgebiet hat es die Wirtschafts- und Finanzkraft Deutschlands aufs schwerste getroffen und erschüttert; so ist Deutschland zu einer ungeheuerlichen Vermehrung der Zahlungsmittel gegen seinen Willen gezwungen. Eine unerhörte Entwertung des Geldes ist die Wirkung.

Dazu kommen eben jetzt, am Ende des Erntejahres, natürliche Schwierigkeiten der Ernährungsversorgung, die sich in diesem Jahre, da die Ernte um mehrere Wochen verspätet ist, verschärfen.

Alle diese Nöte führen zu schweren körperlichen, schwereren seelischen Leiden der Bevölkerung. Zwar kann auch nach dem Zeugnis unbefangener urteilender Politiker und Sachverständiger des Auslandes, auch in den Gläubigerstaaten, Deutschland zu einer wirklichen Gesundung der Verhältnisse nur durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage kommen. Bis dahin aber muß und wird das deutsche Volk sich aus eigener Kraft aufrecht erhalten. Die deutsche Regierung wird fortfahren, alle irgend möglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel zu erreichen helfen.

Zunächst gilt es, die Finanzen des Reiches zu stärken, um der ungeheuerlichen Entwertung des Geldes Einhalt zu tun.

Bei der Einkommensteuer ist bereits durch entsprechende Vorauszahlung dafür gesorgt, daß nicht nur von den Lohnsteuerpflichtigen, sondern auch von den übrigen Einkommensteuerpflichtigen schon während des Veranlagungsjahres die Steuer entsprechend der Geldentwertung geleistet wird. Nach einem den gesetzgebenden Körperschaften zugehenden Gesetzentwurf sollen auch die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer so gestaltet werden, daß sie der Geldentwertung folgen. Die Verbräuchsteuer ist vor kurzem verdoppelt worden. Bei den Verbrauchssteuern sollen zur Erzielung ihres raschesten Eingangs die erst jüngst vom Reichstag verkirzten Fälligkeitsfristen auf das geringstmögliche Maß gemindert werden.

Dem Reichsrat ist bereits ein Gesetzentwurf zugegangen, der als **Opfer für Rhein und Ruhr**

auf breiter Grundlage von allen Leistungsfähigen im unbesetzten Deutschland durch Verdreifachung der bereits der Geldentwertung angepaßten Einkommensteuervorauszahlungen große Leistungen anfordert. Diese Maßnahmen werden dem Reiche rasch sehr erhebliche Geldeinnahmen zuführen. Die Ausgabe einer wertbeständigen Anleihe soll breitesten Volksteilen die Möglichkeit bieten, das Sparbedürfnis zu befriedigen, sich gegen Entwertung zu sichern und so auch dem ungesunden Ansturm auf Warenvorräte und Devisen entgegenwirken. Die auf dem Gebiet des Devisenverkehrs beschlossenen Maßnahmen werden dahin wirken, daß Devisen in stärkerem Umfange als bisher dem Reiche zufließen und so für unentbehrliche Einfuhr, insbesondere von Lebensmitteln, reichlicher zur Verfügung gestellt werden können. Einfuhr überflüssiger Luxuswaren wird nach Möglichkeit gehemmt werden.

Die Anpassung der Löhne und Gehälter an die Geldentwertung ist bereits gesichert und wird weiter festgehalten werden. Die Reichsbank hat Maßnahmen beschlossen, die grundsätzlich die Frage des Goldkredits der Lösung näher bringen.

Die hiermit kurz gekennzeichneten Maßnahmen werden, soweit sie der Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften bedürfen, von diesen voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei Wochen verabschiedet und sofort in Kraft gesetzt werden.

Wenn auch nicht bei jeder dieser Maßnahmen die Wirkung sogleich deutlich fühlbar sein wird, als Gesamtergebnis wird, soweit es an der deutschen Regierung liegt, dadurch eine Entspannung der Wirtschaftslage eintreten.

Das deutsche Volk wird mit diesen Maßnahmen sich selbst in seinem Kampfe um Leben, Recht und Freiheit Halt und Stütze geben und zugleich den Beweis erbringen, wie stark sein Wille ist, sich trotz aller auf ihm lastenden schweren Not, in diesem Kampfe entschlossen zu behaupten.

Angriffe gegen die staatliche Ordnung

Können die Lage nicht bessern, sondern nur den Weg zur Genesung erschweren. Das deutsche Volk will von solchen Störungen nichts wissen. Es will leben, arbeiten und seine staatliche Ordnung bewahren, die es sich selbst in der Zeit schwersten Unglücks aus eigenem Willen gegeben hat. Große und schwere Pflichten obliegen allen Ständen. Im Vordergrund steht die Sicherheit der Ernährung.

Für die Landwirtschaft und den Handel ist darum staatsbürgerliche Pflicht, so schnell als möglich und in weitestem Umfange die Ernteerträge dem Verbrauch zuzuführen zu lassen.

Die Lohn- und Gehaltsbemessung von Arbeitern und Angestellten muß die Ernährung und Erhaltung der Familie ermöglichen. Auf allen Männern und Frauen des ganzen Volkes liegt die Pflicht, in klarer Besinnung die tägliche Arbeit fortzuführen und in allen Sorgen und Kümernissen der Gegenwart die Ruhe und Ordnung des Staates als die Grundlage künftigen Aufstiegs unseres Volkes zu bewahren. Allen endlich, die im politischen Leben der Parteien, in der Presse oder sonst im öffentlichen Leben tätig sind, obliegt es, das Ihre zu tun, um unser Volk stark zu machen in der Erkenntnis der Ursachen und der Notwendigkeiten unserer Lage wie im Entschlusse des Ausstehens. Dienst am Vaterlande ist die beste Gewähr für das Wohl des Einzelnen.

Für Deutschland haben unsere Volksgenossen am Rhein und an der Ruhr Ungeheures auf sich genommen. Sie mögen uns Vorbild sein! Wir würden sie verraten, wenn wir vom geraden Wege der Pflicht abließen. Wie sie, müssen wir ihn gehen, für Leben, Frieden und Wohlfahrt unseres Volkes, für die Freiheit Deutschlands.

Der Reichspräsident:

gez. Ebert.

Der Reichskanzler:

gez. Cuno.

Ein Aufruf des Reichskanzlers an die Landwirtschaft. Der Reichskanzler hat an die Führer der Landwirtschaft folgendes Telegramm gerichtet: Die Städte sind infolge der Verspätung der Ernte von Kartoffeln entblößt. Auch sonst wachsen die Ernährungsschwierigkeiten der großen Verbrauchermassen. Ich richte daher an die deutsche Landwirtschaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzuspannen, um die Erträge insbesondere der Frühkartoffelernte möglichst umgehend dem Verbrauch zuzuführen, um die Lage in den Städten zu erleichtern. — Der Reichskanzler und der Reichsernährungsminister werden in den nächsten Tagen auch mündlich mit der Landwirtschaft wegen der Behebung der Ernährungsschwierigkeiten erneut ins Benehmen treten.

Das Notopfer für Rhein und Ruhr, das bereits die Zustimmung des Kabinetts gefunden hat, wird sich aus drei Steuern zusammensetzen, und zwar aus Zuschlägen zur Einkommensteuer, aus einer Autosteuer und aus Zuschlägen zur Ausfuhrabgabe. Die Ausfuhrabgabe wird nach der Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 9. Juli bekanntlich in Gold berechnet.

Der französische Entwurf einer Antwort an Deutschland ist nunmehr fertiggestellt und zunächst der belgischen Regierung überreicht worden. Zu dem englischen Antwortentwurf nimmt der französische eine ganz ablehnende Stellung ein und es erscheint als ganz ausgeschlossen, daß eine Einigung über das Reparationsproblem dieser beiden Regierungen zustandekommen wird. Frankreich lehnt in der Hauptsache die Räumung des Ruhrgebiets ab, bevor von Deutschland nicht der letzte Pfennig der Reparationsschuld bezahlt ist. Da die letztere aber so hoch bemessen werden soll, daß sie niemals abgetragen werden kann, heißt das mit anderen

Worten: „Frankreich will das Ruhrgebiet annectieren.“ In England verlangen weite Kreise des Volkes, daß die englische Regierung nunmehr allein mit Deutschland verhandelt.

Zwei Deutsche. 1. Der Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann, ein durch einen geglückten Staatsstreich nach „oben“ gekommener Mann, sagte vor einigen Tagen in einer Versammlung in Waate, dem von den Franzosen erschossenen deutschen Schläger sei kein Unrecht geschehen, er habe vielmehr nur die Strafe erlitten, die er verdient habe. — 2. Dem einfachen Gastwirt in Kehl wurde nach der Rettung zweier französischer Soldaten vom Tode des Ertrinkens anheimgegeben, einen Wunsch zu äußern, dessen Erfüllung sein solle. Und was erbat sich dieser schlichte Mann? Er bat um Vergnadigung für sieben zum Tode verurteilte Deutsche. — Mußte da nicht dem „deutschen“ Oberbürgermeister die Schamröte ins Gesicht schlagen?

Der Antifaschistentag am Sonntage ist im ganzen Reiche ohne Störung der öffentlichen Ordnung verlaufen. In Berlin, Dresden und einigen anderen Großstädten haben zwar einzelne Uebertretungen der ministeriellen Anordnungen stattgefunden, Dank dem besonnenen Handeln der polizeilichen Organe ist es aber zu ernstern Ruhestörungen nicht gekommen. Nur aus Neuruppin liegen Nachrichten vor, daß dort ein Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Volkseimannschaften stattgefunden hat, wobei die Waffen gebraucht wurden. Zwei Tote und mehrere Verletzte sind zu beklagen.

Verhaftungen. In Köln haben Massenverhaftungen rechtsradikaler Putschisten stattgefunden. Bis Sonnabend mittag sind über 80 Verhaftungen durch die britische Besatzungsbehörde vorgenommen worden. Zahlreiche Hausdurchsuchungen, die bei den Verhafteten, die sämtlich verbotenen Organisationen angehören und zum Teil Studierende der Kölner Universität sind, vorgenommen wurden, förderten größere Mengen Dynamit zutage; bis jetzt sind drei Zentner beschlagnahmt worden.

Der Segen von Gutenbergs Erfindung ist wohl noch nie so hervorgetreten als jetzt. Was machten wir Deutschen wohl, wenn die Deckerpresse nicht Tag und Nacht Gelbscheine druckte? Die Reichsbank erklärt lachselnd, daß die akute Zahlungsmittelknappheit bald behoben sein wird, denn es werden in einer großen Anzahl Druckereien Massen von 500 000 Markscheinen, Ein-, Fünf- und Zehn-Millionen-Banknoten gedruckt. — Ei verflucht, jetzt wollen wir dem Dollar schon bekommen.

Türkei. Der 24. Juli, der Tag der Unterzeichnung des Friedens von Lausanne, ist von der türkischen Regierung als Nationalfeiertag ernannt worden. — Weiter hat die Angora-Regierung durch Dekret die Wiedereinführung der Wehrpflicht für die Türkei ausgesprochen. Jeder Türke vom 18. bis 40. Lebensjahr ist wehrpflichtig. Das Dekret begründet die Wiedereinführung der Wehrpflicht mit dem ruhmreichen Taten der Armee Kemal Paschas, deren Eingreifen allein die Türkei von der Schmach der Versklavung und Zerstückelung bewahrt habe.

Aus der Umgegend.

Nebr a, 1. August.

— **Konzert.** Das war ein Wandern am Sonntag-Nachmittag nach der Kasselburg! Trotz nicht gerade günstigen Wetters zogen die Nebräer Einwohner, Alt und Jung, dem idyllisch belegenen Ausflugs-Restaurant zu, um der Einladung der musikalischen Sommergäste und des Wirtes Folge zu leisten. Das Programm, welches die Gäste auf ihren Cornettinstrumenten zum Vortrag brachten, fand lebhaften Beifall, der so herzlich und impulsiv gesendet wurde, daß die Reihe der Vortragsnummern durch einige Zugaben noch verlängert wurde. Der Stimmung der Besucher entsprach auch der Betrag des Konzerts, denn es konnte eine Summe von einer halben Million Mark dem bekannten wohlthätigen Zwecke zugewandt werden. Auf vielseitigen Wunsch findet am kommenden Sonntag noch ein Konzert statt, das dann als Abschiedskonzert gilt.

— **Die Erntearbeiten** haben in unserer Gegend erst teilweise begonnen, im Laufe der nächsten Tage aber wird gewiß die Aerntung der Halmfrüchte mit allen verfügbaren Kräften betrieben werden. Dazu braucht der Landmann gut Wetter, das wir ihm von Herzen wünschen. Die auf dem Feldern stehende stolze Ernte berechtigt, mit mehr Hoffnung als andere Jahre in die Zukunft zu schauen, zumal wenn es gelingt, die Früchte restlos unter Dach und Fach zu bringen.

— **Vervielfachung des Münzenankaufspreises.** Der Goldankaufspreis der Reichsbank vom 30. Juli bis 5. August stellt sich für ein 20 Markstück auf 3 Millionen (vorher 950 000) Mark, für Reichsilbermünzen auf das 50 000fache (bisher 11 000fache) des Nennwertes.

— **Die neuen Kalipreise.** Die Sechserkommission des Reichskalirates beschloß einstimmig, den Kalipreis mit Wirkung ab 28. Juli um 34 Prozent zu erhöhen. Eine weitere Preiserhöhung wird voraussichtlich am 3. August eintreten, da bis dahin neue Erhöhungen der Frachten, der Löhne und Gehälter, sowie der Kohlenpreise in Aussicht stehen.

— **Zementpreiserhöhung.** Mit Wirkung vom 27. Juli werden die Höchstpreise für Zement innerhalb des Deutschen Reiches auf 24 230 000 M. für 10 000 kg festgesetzt, ohne Fracht und Verpackung. Beim Kleinverkauf unter dieser Ziffer können die bekannten 15 bzw. 30prozentigen Zuschläge dazureiten.

— **Die Goldanleihe auch für Minderbemittelte.** Es verlautet, daß das Reichsfinanzministerium in seiner Vorlage über die Goldanleihe die ursprünglich vorgesehene Festsetzung der kleinsten Stücke auf 5 Dollar neuerdings auf 2 Dollar umgeändert hat. Im ganzen soll die Anleihe 100 Millionen Goldmark betragen, wovon zunächst im August und September 26 bis 26 Goldmillionen aufgebracht werden sollen.

Querfurt, 28. Juli. Die leidige Unsttte, während der Fahrt auf einen Zug zu springen, hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Als der Personenzug München—Querfurt gestern abend 7⁴⁰ Uhr die Station Nemsdorf-Göhrendorf verlassen hatte, sprang noch in letzter Minute ein im vollen Lauf ankommender Arbeiter auf den Zug. Derselbe muß aber jedenfalls verkehrt aufgegriffen sein, denn er fiel wieder ab und kam unter die Räder des fahrenden Zuges. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine abgefahren.

Merseburg, 28. Juli. [Große Gewitterschäden.] Ueber die Merseburger Gegend ging am Donnerstag ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Viele Keller wurden überflutet. Es ist großer Schaden an der Getreide- und Obsterte angerichtet worden.

Blankenburg a. S., 28. Juli. In Blankenburg gerieten Baron von Münnigerode und sein Mieter, Kaufmann Sommer, in Streit, der schließlich in Tötlichkeiten ausartete. Bald darauf fand man den Baron tot in seiner Wohnung auf. Sommer wurde unter dem Verdacht des Totschlags verhaftet.

Stedten, 28. Juli. Die hier auf der Grube Walthers Hoffnung erbaute Bitumensfabrik wurde in vergangener Nacht durch ein Großfeuer zerstört. Der Schaden ist enorm. Ein Arbeiter wird vermißt, er scheint in den Flammen umgekommen zu sein.

Am 1. August: Voltig, mäßig warm, Regenfälle, etwas windig. — Am 2.: Abwechslend heiter und wolkig, Temperatur nicht wesentlich verändert, Regenschauer. — Am 3.: Wechselnde Bewölkung, etwas windig, ein wenig wärmer, etwas Regen.

An unsere werten Leser!

Die im Monat Juli eingetretene Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage zwingt die deutschen Zeitungen, für August einen wesentlich höheren Bezugspreis anzusetzen. Es wird für den Nebräer Anzeiger eine Gebühr von

15 000 Mark

erhoben werden. Der Verlag.

Dollar am 31. Juli: 1 100 000 Mk.

Die Siegerin.

Roman von Hans Hocke.

28)

(Nachdruck verboten.)

Er war krank, körperlich und seelisch krank; seine heilige Spannkraft war vollkommen zu Ende.

Er hatte schon am Vormittag bei seinem Chefbedienten Urlaub genommen in der Hoffnung, durch eine mehrstündige Ruhe das Gleichgewicht seines Innern wieder zurück zu gewinnen.

Doch seine Hoffnung war eine eitle gewesen. Der Gedanke an Ellen hatte ihn in unentrichtbarem Zwange festgehalten und den beiderseitigen Schlaf immer wieder von seinen schweren Lidern fortgeschenkt.

Er fühlte sich zum Umstürzen matt, und er wußte doch, daß er sich auch diese Nacht, wie in den beiden vorhergehenden schon, wieder bis zum Morgengrauen unbelos umherwerfen würde.

Kurt hatte bereits am Vormittag an einen alten Studienfreund geschrieben, der als Assistent an der chirurgischen Klinik der Charité arbeitete, und ihm für den Abend seinen Besuch in Aussicht gestellt.

Er wollte sich von dem Arzte ein Schlafmittel verabfolgen lassen, zugleich aber verlangte es ihn auch nach der Geselligkeit des erfahrenen, selbstsicheren Mannes, der ihn schon in mancher schwierigen Lebensfrage in seiner ruhigen, verständnisvollen Art beraten hatte.

Als er gerade die Korridortür seiner Wohnung schloß, kam ihm der Briefträger mit der Nachmittagspost auf der Treppe entgegen und überreichte ihm einen Brief. An der Handschrift erkannte er schon von außen, daß Lotte ihn geschrieben hatte.

Seit drei Tagen hatte er sie nicht mehr gesehen, war ihr Gedächtnis auf der Tafel seines Gehirns vollständig ausgelöscht gewesen.

Und nun sandte ihm das Schicksal diese Zeilen Lottes vielleicht als eine letzte Warnung, ehe er mit seinem leidenschaftlichen Appell an jene andere den ersten entscheidenden Schritt in ein ungewisses Dunkel tat und alle Zeiten die Brücke zu dem Lande seiner einstigen Liebe hinter sich abtrug.

So stand er minutenlang unerschlossen auf der Höhe des Treppengestelles und lauschte wie geistesabwesend in die schwindelnde Tiefe des Luftschachtes, aus dem die schwerfälligen Schritte des Postbeamten dumpf zu ihm heraufklangen.

Nun war's auf einmal, als ob eine angstvolle Stimme seinen Namen über einen düsteren Strom fernher zu ihm herüberriefe.

Mit zitternden Fingern löste er das Siegel von Lottes Brief.

Es schien ihm plötzlich wie eine Entweihung der Ge-
sicht, wie eine Verklärung ihres reinen Bildes, daß er sie, wenn auch nur in diesen Zeilen, in den dunklen Kontrasten seines Gehirns zu Worte kommen lassen wollte.

Ein unklares Gefühl webte in ihm, ein Gefühl der Verwundung, des rechtungslosen Gefangenseins, daß er sich schwerträumend auf das Treppengeländer stützte und laut aufstöhnend die Augen schloß.

Halt ohne zu wissen, was er eigentlich tat, stieg er nun Parterre hinab und öffnete die Haustür.

Und zwei Minuten später lag der Brief an Ellen in einem Postkasten an der Ecke der Karlstraße.

Die Briefe waren gefallen!

Mit einer schnellen Bewegung barg Kurt das Kuvert Lottes uneröffnet in der Brusttasche seines Jacketts und ging dann unter der Stadtbahn-Überführung des Besatzheaters langsamen Schrittes zur Gärtnerei hinüber.

11.

Herr Hermann, Sie schick mir der liebe Gott!"

An einer Annäherung von Schwäche lehnte sich Lotte gegen das große Bildnis des Erbstamms und verbara das Gesicht in beiden Händen.

Liebes Fräulein Lotte!

Herr Hermann war näher zu ihr heringekommen und ihre ihr beachtend auf die runde, weiche Schulter.

„Ach du erst heute morgen aus dem Haus zuhause kommen!“ lachte er dann. „Mein Mädchen beruhige mich von ihrem lieben Besuch am Dienstag dieser Woche.“

„Da habe ich mich nach Schluß meines Nachmittagsdienstes sofort auf die elektrische Bahn gesetzt und bin zu Ihnen heraufgefahren! Und nun berichten Sie mir zuerst einmal alles, was Sie auf dem Herzen haben! Sie sehen ja so blaß und elend aus, daß man sich wirklich ernsthaft um Sie sorgen könnte!“

Sie waren bei diesen Worten zu der Fensterleiste des großen Berliner Zimmers getreten, die Lotte mit ein paar Topfpflanzen und hübschen Draperien aus Kunstseiden zu einem behaglichen Plaudersitz für die Zuhörerschaft des Pensionats ausgestattet hatte.

„Wie reizend Sie das alles eingerichtet haben!“ bemerkte der Profurist. „Bei jedem Besuche muß ich immer wieder Ihren Geschmack bewundern! Ihr Pensionat ist wahrhaftig das reine Schmuckkästchen!“

„Es wird nicht lange mehr unser Besitztum sein!“ verleszte Lotte, mühsam atmend. „In vier Wochen vielleicht schon werden wir weiter ziehen müssen! Wodurch, wer weiß es?“

Ihre Stimme schwankte, sie biß die Zähne zusammen, um ihrer Bewegung Herr zu werden.

Doch vergebens; auf einmal schossen ihr die schon lange zurückgehaltenen Tränen heiß aus den Augen.

„Aber Fräulein Lotte! Was ist denn geschehen? Sie sind doch sonst ein so tapferes Mädchen!“

„Das Unglück hat mich mitleid gemacht, Herr Herrmann!“ war die Antwort. „Denken Sie, vor fünf Tagen ist eine Russin bei uns an Typhus erkrankt, und diese Erkrankung hat eine förmliche Flucht fast sämtlicher Pensionäre hervorgerufen. Bis auf ein einziges Zimmer steht die ganze Wohnung leer, und in vierzehn Tagen haben wir den Quartalszinsen! Doch das ließe sich noch ertragen, nun aber kommt das Schauerlichste!“

„Aber Fräulein Lotte! Sie wissen doch, daß Sie über mich und mein kleines Vermögen zu jeder Stunde verfügen können!“

„Meiner Mutter habe ich die ärztliche Diagnose noch gar nicht zu gestehen gewagt. Sie ist selbst so schwach, daß ich ihr jede, auch die geringste Aufregung fernhalten muß! Schon längst gehört sie in ein Sanatorium unter andere hygienische Verhältnisse. Wo soll ich denn aber das Geld hernehmen? Es fehlt ja bei uns an nötigen!“

„Aber Fräulein Lotte, Sie wissen doch, daß Sie über mich und mein kleines Vermögen zu jeder Stunde verfügen können!“

„Nein, Herr Herrmann, das darf ich nicht annehmen!“ verleszte Lotte. „Sie haben selbst Frau und Kinder! Ich würde es mir nie verzeihen, wenn ich auch Sie noch mit in unser Unglück hineinziehen wollte!“

„Fräulein Lotte!“

Vast heftig rief ihr der Profurist ins Wort.

„Diese Ablehnung ist für mich geradezu eine Kränkung! Glauben Sie, ich werde es ruhig mit ansehen, wie die Familie meines einstigen Chefs zu Grunde geht! Wo Ihnen vielleicht mit ein paar tausend Mark geholfen ist!“

„Bitte, lassen Sie mich ausreden!“ fuhr er mit erhobener Stimme fort. „Die Krise, in der sich Ihr Pensionat momentan befindet, wird vorübergehen! Das sind Kinderkrankheiten, die keiner jungen Gründung erspart bleiben! Schon morgen werde ich ein Papier verkaufen und Ihnen zwitausend Mark schicken! Ich denke, daß Ihnen das fürs erste genügen wird!“

Herr Hermann!

Mit todblassen Wangen stand Lotte vor dem ehrlich erregten Manne.

„Wie soll ich Ihnen das Geld jemals zurückzahlen?“

„Das wird sich alles in der Zukunft finden, Fräulein Lotte! Sie sind jung und gesund! Ist denn diese Jugend nicht auch ein Wert, der bestehen werden kann wie jeder beständige Geldwert? Kind, Kind, es war die höchste Zeit, daß hier bei Ihnen einmal ein verständiger Mann nach dem Rechte sah!“

Er räusperte sich umständlich, um die auch in ihm aufsteigende Rührung zu bemätern, und richtete sich dann in seinem Stuhle höher empor.

„Ach bin nämlich noch nicht zu Ende, Fräulein Lotte! Viel mehr muß ich Ihnen noch eine weitere Mitteilung machen, die Ihrer ganzen Situation vielleicht in wenigen Monaten schon ein völlig verändertes Gesicht geben kann! Wo hören Sie?“

Kurz vor meiner Abreise aus Bernierode habe ich im Hotel eine interessante und folgenschwere Bekanntschaft gemacht, nämlich die eines Herrn Schneider, Generaldirektor der Deutschen Abteilung des Nobeltrusts.

Als sich nun im Laufe unseres Zusammenstehens herausstellte, daß ich bis zum vorigen Jahre im Bankhaus Hausmann tätig gewesen sei, wandte sich das Gespräch natürlich sehr bald der Leiter Katastrophen zu. Bekannt wurde dabei auch die Verleumdung des Salpeters erwähnt und ich erzählte mit Interesse, wie diese Hoffnungen für die diesem Prozeß gerade auf die Preissteigerung setzen.“

Hoffnungen, die sich nach den letzten Erklärungen des Aufsichtsrats Leonhardt leider als absolut nicht erwiesen haben!“ warf Lotte mit einem resignierten Gesetze.

Fortsetzung folgt.

Hettstedt, 28. Juli. [120 Schafe nachts umgekommen.] In Sylva sprangen beim Landwirt Körber dessen Hunde nachts in den offenen Schafstall und jagten die Schafe durcheinander. Ein großer Teil wurde angebissen und mußte abgeschlachtet werden, viele Tiere wurden totgedrückt. Insgesamt sind 120 Tier hierbei umgekommen. Auch viele einzelnen kleinen Leuten gehörende Schafe sind mit umgekommen, da in diesem Stall sämtliche Schafe von Sylva untergebracht waren.

Gotha. Eine Reichskonferenz der kommunistischen Kindergruppen fand vom 21. bis 23. Juli in Gotha statt. Jede Kindergruppe sandte einen Delegierten (Weiter), Kinder-

gruppen über 150 Kinder zwei Delegierte. Wir haben keine Kinder mehr!

* **München**. Der Polizeidirektion München gelang es vier Personen festzunehmen, die 410 Millionen Mark falscher Banknoten zu je 50000 Mark herstellten.

* **Ulm**. Eine von auswärts zugereiste Frau stürzte sich am Mittwoch vom Turm des Ulmer Münsters herab und blieb tot liegen. Die Veranlassung zu diesem Selbstmord und die Personalien der Toten sind vorläufig unbekannt.

Bankverein Artern Spröngerts, Büchner & Co., R.-G. a. N. Artern.

In der Generalversammlung vom 22. Juni 1923 ist die **Erhöhung des Grundkapitals** unserer Gesellschaft um Mk. 54 000 000.— durch Ausgabe von 10000 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je Mk. 1200.— und 7000 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je Mk. 6000.— mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1923 beschlossen worden.

Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Sämtliche neuen Aktien sind seitens eines Konfortiums übernommen worden mit der Verpflichtung, einen Teilbetrag von Mk. 21 000 000.— den alten Aktionären innerhalb einer Frist von 3 Wochen derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je Mk. 1200.— alte Aktien eine neue zu nominal Mk. 1200.— bzw. auf je Mk. 6000.— alte Aktien eine neue Aktie zu nominal Mk. 6000.— unter sofortiger Vollzahlung zum Kurse von 1500% zuzüglich Schluscheinempel und Mk. 600.— Bezugsrechtsteuer für jede Aktie über 1200.— bzw. Mk. 3000.— Bezugsrechtsteuer für jede Aktie über Mk. 6000.— bezogen werden kann.

Vorbehaltlich der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister fordern wir hiermit namens dieses Konfortiums die Aktionäre der Gesellschaft auf, das Bezugsrecht bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom

1. August bis einschließlich 21. August 1923
in Artern an unserer Gesellschaftskasse,
in Kofla, Kofleben, Allstedt, Nebra
bei unseren dortigen Abteilungen

auszuüben.

Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendencheinbogen mit einem doppelt ausgefertigten Nummerverzeichnis bei den vorgenannten Stellen während der üblichen Geschäftsstunden am Schalter zur Abstempelung einzureichen.

Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes auf schriftlichem Wege erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

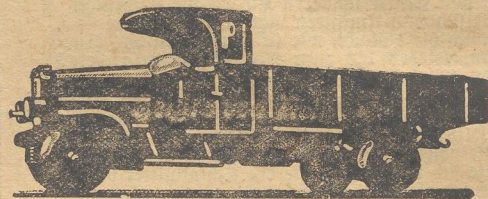
Der Bezugspreis von M. 18 000.— zuzüglich Schluscheinempel und M. 600.— Bezugsrechtsteuer für jede Aktie von M. 1200.— bzw. M. 90 000.— zuzüglich Schluscheinempel und M. 3000.— Bezugsrechtsteuer für jede Aktie über M. 6000.— ist zugleich mit der Anmeldung einzuzahlen.

Die Bezugsstellen sind bereit, den Ankauf und die Verwertung von Bezugsrechten zu vermitteln.

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt sofort nach Fertigstellung.

Artern, den 30. Juli 1923.

**Bankverein Artern,
Spröngerts, Büchner & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.**
Spröngerts. Büchner.



Bußing - Lastkraftwagen

Bewährte Spezial-Konstruktion.

An Leistungsfähigkeit unübertroffen.

Für bergiges Gelände besonders geeignet.

Prima Referenzen! General-Vertretung:
E. Möhring, Weissenfels a. Saale
Auto-Zentrale.

Sie sparen Geld!

Fahrrad - Gummi

Lassen Sie sich

gratis

Preisliste senden.

Emil Levy, Hildesheim.

Frauen

Ausschneiden, Aufbewahren!

Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben, wie lange Sie klagen, und nehmen bei Monatsstörungen nur meine **Garnitur I**, extra starke Tropfen. Garantiert unschädlich, ärztlich begutachtet. Erfolg oft in wenigen Stunden ohne Berufsstörung. (Organische Veränderungen ausgeschlossen.) Taus. Dankschreiben, z. B. Frau Gn. aus St. schreibt: „Herz! Dank! War in einige Stunden von meinen Sorgen befreit!“ W. Gurski, Berlin, Charlottenburg, 2 H. 100 polmannstr. 37.

Sprechstunden
jeden Nachmittag
von 1/2 bis 6 Uhr.
Wohnung bei Frau Apel

Hanf, Dentist, Rossleben.
Tel.: Amt Rossleben 65

Bekanntmachung.

Zwecks Verpackung des

Obstanhanes der städt. Plantagen

werden schriftliche Bestangebote bis zum 6. August 1923 entgegengenommen.

Nebra, den 31. Juli 1923.

Der Magistrat.
Weber.

Katzelburg!

Sonntag, 5. August, von nachm. 3 Uhr an:

Auf vielseitigen Wunsch!

Zweites Wohltätigkeits- und Abschieds-Konzert

des Cornett-Quartetts Leipzig-Möckern.

Der Heimtag kommt den bedürftigen Einwohnern zugute.

Es ladet freundlichst ein

Oskar Heinrich.

Annahme reifer

**Johannis- und Stachelbeeren,
Cauerkirschchen, Schattenmorellen,
später auch Aepfel zu höchsten Tagespreisen.**

Annahmestelle:

Plantagenbesitzer **Hankes, Liederstedt.**
Weinkellerei Alöke e. G. m. b. H.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 15000.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 500 M., im Reklameteil 1 Millim. Raum 90 Millim. 1250 M., Anstuferteilung 1000.— M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 61 Fernruf: Amt Rossleben 21 **Mittwoch, den 1. August 1923** Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten. Regierungserklärung.

Berlin, 28. Juli. (W. L. B.)

Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Kundgebung erlassen.

Zu der schweren Bedrückung und Entrechtung, der die besetzten Gebiete am Rhein und Ruhr ausgesetzt sind, gesellt sich dort wie im nichtbesetzten Deutschland steigende Wirtschaftsnot.

Bis zum heutigen Tage verhindert Frankreich jede Lösung der Reparationsfrage, die Deutschland auch nur das Leben läßt. Durch den Einbruch ins Ruhrgebiet hat es die Wirtschafts- und Finanzkraft Deutschlands aufs schwerste getroffen und erschüttert; so ist Deutschland zu einer ungeheuerlichen Vermehrung der Zahlungsmittel gegen seinen Willen gezwungen. Eine unerhörte Entwertung des Geldes ist die Wirkung.

Dazu kommen eben jetzt, am Ende des Erntejahres, natürliche Schwierigkeiten der Ernährungsversorgung, die sich in diesem Jahre, da die Ernte um mehrere Wochen verspätet ist, verschärfen.

Alle diese Nöte führen zu schweren körperlichen, schwereren seelischen Leiden der Bevölkerung. Zwar kann auch nach dem Zeugnis unbefangener urteilender Politiker und Sachverständiger des Auslandes, auch in den Gläubigerstaaten, Deutschland zu einer wirklichen Befriedung der Verhältnisse nur durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage kommen. Bis dahin aber muß und wird das deutsche Volk sich aus eigener Kraft aufrecht erhalten. Die deutsche Regierung wird fortfahren, alle irgend möglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel zu erreichen helfen.

Zunächst gilt es, die Finanzen des Reiches zu stärken, um der ungeheuerlichen Entwertung des Geldes Einhalt zu tun.

Bei der Einkommensteuer ist bereits durch entsprechende Vorauszahlung dafür gesorgt, daß nicht nur von den Lohnsteuerepflichtigen, sondern auch von den übrigen Einkommensteuerepflichtigen schon während des Veranlagungsjahres die Steuer entsprechend der Geldentwertung geleistet wird. Nach einem den gesetzgebenden Körperschaften zugehenden Gesetzentwurf sollen auch die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer so gestaltet werden, daß sie der Geldentwertung folgen. Die Börsenumsatzsteuer ist vor kurzem verdoppelt worden. Bei den Verbrauchssteuern sollen zur Erzielung ihres raschesten Eingangs die erst jüngst vom Reichstag verkürzten Fälligkeitstermine auf das geringstmögliche Maß gemindert werden.

Dem Reichsrat ist bereits ein Gesetzentwurf zugegangen, der als **Opfer für Rhein und Ruhr**

auf breiterster Grundlage von allen Leistungsfähigen im unbesetzten Deutschland durch Vervielfachung der bereits der Geldentwertung angepassten Einkommensteuervorauszahlungen große Leistungen anfordert. Diese Maßnahmen werden dem Reiche rasch sehr erhebliche Geldmengen zuführen. Die Ausgabe einer wertbeständigen Anleihe soll breitesten Volksteilen die Möglichkeit bieten, das Sparbedürfnis zu befriedigen, sich gegen Entwertung zu sichern und so auch dem ungeunden Ansturm auf Warenvorräte und Devisen entgegenwirken. Die auf dem Gebiet des Devisenverkehrs beschlossenen Maßnahmen werden dahin wirken, daß Devisen in stärkerem Umfange als bisher dem Reiche zufließen und so für unentbehrliche Einfuhr, insbesondere von Lebensmitteln, reichlicher zur Verfügung gestellt werden können. Einfuhr überflüssiger Luxuswaren wird nach Möglichkeit gebremst werden.

Die Anpassung der Löhne und Gehälter an die Geldentwertung ist bereits gesichert und wird weiter festgehalten werden. Die Reichsbank hat Maßnahmen beschlossen, die grundsätzlich die Frage des Goldkredits der Lösung näher bringen.

Die hiermit kurz gekennzeichneten Maßnahmen werden, soweit sie der Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften bedürfen, von diesen voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei Wochen verabschiedet und sofort in Kraft gesetzt werden.

Wenn auch nicht bei jeder dieser Maßnahmen die Wirkung sogleich deutlich fühlbar sein wird, als Gesamtergebnis wird, soweit es an der deutschen Regierung liegt, dadurch eine Entspannung der Wirtschaftslage eintreten.



Verbrauchermassen. Ich richte daher an die deutsche Landwirtschaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzuspannen, um die Erträge insbesondere der Frühkartoffelernte möglichst umgehend dem Verbrauch zuzuführen, um die Lage in den Städten zu erleichtern. — Der Reichskanzler und der Reichsernährungsminister werden in den nächsten Tagen auch mündlich mit der Landwirtschaft wegen der Behebung der Ernährungschwierigkeiten erneut ins Benehmen treten.

Das Notopfer für Rhein und Ruhr, das bereits die Zustimmung des Kabinetts gefunden hat, wird sich aus drei Steuern zusammensetzen, und zwar aus Zuschlägen zur Einkommensteuer, aus einer Autosteuer und aus Zuschlägen zur Ausfuhrabgabe. Die Ausfuhrabgabe wird nach der Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 9. Juli bekanntlich in Gold berechnet.

Der französische Entwurf einer Antwort an Deutschland ist nunmehr fertiggestellt und zunächst der belgischen Regierung überreicht worden. Zu dem englischen Antwortentwurf nimmt der französische eine ganz ablehnende Stellung ein und es erscheint als ganz ausgeschlossen, daß eine Einigung über das Reparationsproblem dieser beiden Regierungen zustandekommen wird. Frankreich lehnt in der Hauptfrage die Räumung des Ruhrgebiets ab, bevor von Deutschland nicht der letzte Pfennig der Reparationsschuld bezahlt ist. Da die letztere aber so hoch bemessen werden soll, daß sie niemals abgetragen werden kann, heißt das mit anderen

